

Sport- und Freizeitpartner

Die DTU erweitert das Angebot für den Jugendbereich

Anlässlich der letzten Jugendvollversammlung der DTU stellte der Bundestrainer Shin, In-Shik sein neues Konzept für den Leistungsbereich 1990 vor.

In einer Situationsanalyse legte er dar, daß seit ca. 3 Jahren, trotz gesteigerter Anstrengungen, immer weniger leistungsbereite und leistungsfähige Jugendliche für die Nationalmannschaft zur Verfügung stünden. Diese Entwicklung ist nach seiner Ansicht auf mehrere Faktoren zurückzuführen. Hierzu ein paar Beispiele:

Zum einen sind deutsche Jugendliche in der Regel schulisch und beruflich stark belastet. Auch wird im Elternhaus eine Orientierung in diese Richtung vorgegeben.

Ferner ist die Erziehung in den west- und mitteleuropäischen Ländern derart, daß Selbstbewußtsein und Kampfbereitschaft nicht unbedingt gefördert werden. Die sozial angestrebten Ziele werden anders gesetzt.

Dem steht in den südeuropäischen Ländern, insbesondere der Türkei und Spanien, ein steigendes Angebot von hochmotivierten Kämpfern gegenüber. Die Ursachen für diese Entwicklung sind in einem geringeren schulischen Druck, sowie einem erheblichen finanziellen Vorteil im Falle eines Siegers zu sehen. Auch erfährt ein erfolgreicher Kämpfer dort eine Steigerung seines Sozialprestiges über den unmittelbaren familiären Bereich hinaus. Trotzdem ist es in der Vergangenheit gelungen, eine Mannschaft zusammenzustellen, die im technischen Bereich mithalten konnte. Dies zeigte sich zum Beispiel in Seefeld und bei anderen internationalen Meisterschaften. Bei der EM in Ankara lagen die Probleme mehr im psychischen Bereich. Jugendliche Kämpfer sind hier erheblich stärker auf die Unterstützung durch die Gesamtmannschaft angewiesen als die Erwachsenen.

In seinem Konzept für den Leistungsbereich weist der Bundestrainer der Jugend darauf hin, daß die Auswahl und Rekrutierung der Jugendlichen im wesentlichen wie bisher erfolgen sollte. Es sollten jedoch noch mehr Nachwuchstalente zu den Bundesjugendlehrgängen eingeladen werden, um möglichst alle deutschen Talente zu erfassen. Hier muß ein

regener Austausch mit den Jugendleitern der Länder einsetzen, die den Bundesjugendleiter und den Bundestrainer z.B. mit den Ergebnislisten der Ländermeisterschaften informieren. Des weiteren sollte ein Punktesystem eingeführt und konsequent durchgeführt werden. Die Förderungsphase, die selbst bei deutschen Meistern mindestens 1,5 Jahre betragen sollte, muß entscheidend davon geprägt sein, daß der Kämpfer parallel zur technischen Schulung möglichst viel Kampferfahrung erwirbt. Die Spitzenförderung sollte, im Gegensatz zu den Bundesjugendlehrgängen, nicht nur an Wochenenden, sondern über mehrere Tage erfolgen. Auch müßte sich der äußere Rahmen von den Bundesjugendlehrgängen absetzen. Das Training könnte sowohl hinsichtlich der technischen Ausrichtung, wie auch der konditionellen Schulung erheblich intensiviert werden. Angezeigt wäre in diesem Rahmen auch ein Vortragsprogramm über Ernährung, Wettkampfvorbereitung, Kampfregeln etc. Dieser Lehrgang ist in den Ferien 1990 geplant. Als Turnierteilnahme sind die Internationale Holländische, Belgische, Italienische bzw. Französische Meisterschaft, sowie als Pflicht die DEM und die IDEM zu nennen. Länderkämpfe (wie z.B. Deutschland-Niederlande) müßten im regelmäßigen Zyklus veranstaltet werden.

Da auf Bundesebene hauptsächlich leistungsorientiert, fühlt sich die Jugendleitung des Verbandes den jungen Sportlern, die in den letzten Jahren viele Deutsche und internationale Meistertitel errungen haben, sehr verbunden.

In Vorbereitung sind ein Ferienlager junger Leistungssportler, und eine Jugendbegegnung mit Jugendlichen im Raum Ancona/Italien, geplant. Wettkampf- und aktives Gemeinschaftserlebnis werden gleichrangig nebeneinander stehen.

Mit gezielten Maßnahmen wird sich die Bundesjugendleitung, in Zusammenarbeit mit den Jugendleitern der Länder, in den nächsten Jahren bemühen, Sport- und Freizeitpartner der Jugendlichen zu werden. Dabei reicht es nicht, nur Wettkampfmöglichkeiten



Wolfgang Pattberg
Bundesjugendleiter DTU

zu schaffen und die Durchführung eines entsprechenden Trainingsprogrammes zu garantieren. Mit Recht wird von einem auf Sport ausgerichteten Jugendverband mehr verlangt. Ein Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung (siehe DTU-Jugendordnung), also konkrete Lebenshilfe für junge Menschen zu leisten, ist ein leicht dahingesagter, jedoch überaus hoher Anspruch, ihn einzulösen ungemein schwer. Da sich auch die junge Persönlichkeit nicht nur nach rein physischen Gesichtspunkten bestimmen läßt, greift das bloße Angebot und die Vermittlung ausschließlich sportpraktischer Fertigkeiten fatal zu kurz.

Es müßten Maßnahmen (Veranstaltungen, Lehrgänge, Ferienlager, Fahrten, Skifreizeiten u.a.) initiiert, konzipiert und schließlich realisiert werden, die unseren Jugendlichen die Möglichkeit bieten, sich in Selbst- und Mitbestimmung zu üben und ihre Fertigkeiten auch über das sportliche Tun hinaus zu entfalten. Die teilnehmenden Jugendlichen merken sehr schnell, daß dabei ihre gesamte Persönlichkeit, gerade auch ihre außersportlichen Fähigkeiten, gefordert sind und großes Gewicht haben.

Die Erfüllung dieser umfassenden Zielsetzung wird sich als roter Faden durch die Arbeit der nächsten Jahre ziehen. Vieles wurde erreicht, eine Menge bleibt noch zu tun!

Wolfgang Pattberg -
Bundesjugendleiter DTU

ENTWICKLUNG DER JUGEND

Jahr	DTU-Mitglieder gesamt	Mitglieder unter 18 Jahre	Anteil Jugendliche in %
1983	16.780	7.895	47 %
1984	17.596	8.070	46 %
1985	18.781	8.381	45 %
1989	29.036	14.322	49 %